NACHRICHTEN
Österreich
23. Juli 2025

Russland-Ukraine-Gespräche in der Türkei beginnen nach Trumps Friedenserlass

In Istanbul beginnen neue Russland-Ukraine-Gespräche, nur Tage nach Trumps Ultimatum an Moskau. Erfahren Sie mehr über die Lage und die Herausforderungen für Frieden und Verhandlungen.

Russische und ukrainische Delegierte haben kürzlich in Istanbul die dritte Runde direkter **Verhandlungen** begonnen. Diese Gespräche fanden nur wenige Tage nach dem Ultimatum von US-Präsident Donald Trump statt, das Moskau eine Frist von 50 Tagen gab, um Frieden zu schließen oder mit „sehr strengen Zöllen“ konfrontiert zu werden.

Putins Reaktion auf Trumps Ultimatum

Russlands Präsident Wladimir Putin hat Trumps Ultimatum

bisher nicht öffentlich anerkannt. Währenddessen setzt Moskau seinen Angriff auf ukrainische Städte mit Drohnen und Raketen fort, während die Bodentruppen im Osten weiterhin vorrücken.

Ergebnisse der vorherigen Gespräche

In den beiden vorangegangenen Verhandlungsrunden in Istanbul, die im Mai und Juni stattfanden, konnten Tausende von Kriegsgefangenen und die Überreste gefallener Soldaten ausgetauscht werden, jedoch wurden nur begrenzte Fortschritte in Richtung eines möglichen Waffenstillstands erzielt.

Erwartungen an die Verhandlungen

Vor der neuesten Gesprächsrunde versuchte der Sprecher des Kremls, Dmitry Peskov, die Erwartungen zu dämpfen. Er betonte, dass die Verhandlungspositionen beider Seiten „diametral gegenüber“ ständen. „Niemand erwartet einen einfachen Weg. Es wird eine sehr schwierige Diskussion“, sagte Peskov am Mittwoch. Einen Tag zuvor erklärte er, dass man nicht mit „wunderbaren Durchbrüchen“ rechnen solle.

Delegationen im Überblick

Peskov bestätigte, dass die russische Delegation unverändert bleibt und von Wladimir Medinski, einem ehemaligen Kulturminister und jetzt hochrangigen Putin-Adjutanten, geleitet wird. Die ukrainische Delegation wird von Rustem Umerov, dem ehemaligen Verteidigungsminister der Ukraine, geleitet, der bereits die vorherigen beiden Runden geleitet hatte.

Verluste und geopolitische Auswirkungen

Im vergangenen Monat erreichten die russischen Verluste einen tragischen Meilenstein. Das britische Verteidigungsministerium schätzte, dass Putins Krieg Russland seit Beginn der umfassenden Invasion im Februar 2022 mehr als 1 Million

Verluste gekostet hat. Diese Zahl wurde von einer Schätzung des Center for Strategic and International Studies, einem Think Tank in Washington, DC, untermauert, der die Verluste auf 950.000 bezifferte und prognostizierte, dass „Russland wahrscheinlich im Sommer 2025 die 1-Million-Marke überschreiten wird“.

Trumps neue Drohungen und Waffenlieferungen

Trotz dieser Verluste zeigt sich der russische Präsident wenig kompromissbereit in seinem maximalistischen Kriegsziel, die Souveränität der Ukraine zu zerschlagen. In einem langen Aufsatz, der Monate vor der umfassenden Invasion veröffentlicht wurde, argumentierte Putin fälschlicherweise, dass Russland und die Ukraine ein Land seien; seine Aussagen ließen viele vermuten, dass der Krieg geführt wird, um diese Realität zu schaffen.

Zusätzlich zu Trumps neuer Drohung mit Sanktionen gegen Russland und andere Länder, die russisches Öl kaufen, falls innerhalb von 50 Tagen kein Frieden erreicht werde, sicherte sich die US-Regierung auch einen Deal zur Bereitstellung neuer Waffen für Kiew über europäische Verbündete. Diese Schritte stehen im krassen Gegensatz zu den vorherigen Ansätzen, die der US-Präsident im Konflikt verfolgt hatte.

Verbesserte militärische Unterstützung für die Ukraine

Trump’s Kurswechsel kam, nachdem die Europäische Union ein neues Sanktionspaket vorgestellt hatte, das den Preisdeckel für russische Ölexporte senken und ein vollständiges Transaktionsverbot für russische Banken und Finanzinstitute in Drittländern einführen wollte, die Russland helfen, bestehende Sanktionen zu umgehen.

Es ist unklar, ob Trumps jüngste Entscheidungen das Vorgehen Moskaus beeinflussen werden, aber sein Umschwung könnte der Ukraine dringend benötigten Auftrieb für ihre militärischen Finanzen geben und signalisiert seine wachsende Frustration mit Putin.

Forderung nach direktem Treffen mit Putin

Vor den Gesprächen wiederholte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj seinen Aufruf zu einem direkten Treffen mit Putin und betonte, dass nur eine Begegnung der beiden Führer den Krieg beenden könne.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at